

## V. V. TOMEK UND KAREL HAVLÍČEK IN DEN JAHREN DER BACHSEN REAKTION

Der bedeutende tschechische Historiker Václav Vladivoj Tomek (1818—1905) und der Publizist Karel Havlíček spielten eine wichtige Rolle im tschechischen politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben der vierziger und fünfziger Jahre des 19. Jahrhunderts. Beide gingen von dem liberalistischen und austroslawischen Programm aus, dessen bedeutendster Begründer und Repräsentant František Palacký war. Die revolutionären Ereignisse des Jahres 1848 führten jedoch dazu, daß Tomek und Havlíček im tschechischen öffentlichen Leben diametral entgegengesetzte Positionen einnahmen. Das zeigt sich dann besonders markant nach der Unterdrückung der revolutionären Bewegung. Tomek solidarisiert sich immer mehr mit der Aristokratie und ist der österreichischen Regierung bei der Abschaffung der konstitutionellen Staatsverfassung und der Wiederherstellung des Absolutismus in Österreich behilflich. Havlíček dagegen stellt sich scharf gegen diese reaktionären Bestrebungen, deren bedeutendster Repräsentant der Innenminister Dr Alexander Bach ist. Im neu gegründeten Blatt „Slovan“ beginnt Havlíček mit seinem kompromißlosen Kampf gegen das Wiener Regimesystem und gegen dessen bedeutsamste Stütze, den hohen Klerus der katholischen Kirche. Gegen das Blatt „Slovan“ richtet sich die seit 1850 in Wien erscheinende tschechische Zeitung „Videnský deník“. Es war ein von der Regierung subventioniertes Blatt, das den Standpunkt des konservativsten Teils der tschechischen Bourgeoisie ausdrückte und volle Loyalität der Regierung gegenüber an den Tag legte. Zu den bedeutendsten Mitarbeitern der Zeitung „Videnský deník“ gehörte auch Tomek. Zwischen ihm und Havlíček kam es zu einem heftigen Meinungs austausch, der ein Beweis dafür ist, wie schnell nach dem Jahr 1848 in Böhmen und Mähren die Differenzierung der politischen Standpunkte in der führenden Gesellschaftsklasse, d. h. in der Bourgeoisie zustande kam. Ein großer Teil der Bourgeoisie fügte sich unter dem Druck der Wiener Regierung, denn gerade in dieser Regierung sah man die Garantie für die Stabilität des bestehenden politischen Systems und daher auch der eigenen Klassenposition. Havlíček dagegen widersetzte sich in seinem Blatt „Slovan“ kompromißlos diesem Druck und verteidigte die demokratischen Bürgerrechte sowie auch die nationalen Rechte der Tschechen und aller Slaven in Österreich. Im Laufe seiner Polemik gegen die konservativen Gegner wurde sich Havlíček allmählich der Unhaltbarkeit einiger seiner Standpunkte bewußt, die von der bourgeoisen Ideologie beeinflußt waren. Dies bezieht sich vor allem auf seine Einstellung zur Revolution. In der letzten Phase seiner politischen Entwicklung kam Havlíček zur Erkenntnis, daß das legale Vorgehen gegen die Wiener Regierung keine Aussicht auf Erfolg hat und daß es nötig sein wird, die Rechte der Völker auf revolutionärem Wege zu erkämpfen. So wurde Havlíček in den Jahren 1850—1851 Vertreter des nationalen Widerstandes gegen das monarchistische Regime. Gewissermaßen übernahm er da die Aufgabe seiner ehemaligen politischen Gegner, d. h. der radikalen Demokraten, deren bedeutendste Vertreter in dieser Zeit bereits im Gefängnis waren. Havlíček folgte ihnen übrigens auch dahin bald nach. Nach der Einstellung des Blattes „Slovan“ wurde er 1851 in Brixen interniert, von wo er erst 1855 mit untergrabener Gesundheit zurückkehrte. Er starb im Jahre 1856 im Alter von 35 Jahren. — Die vorliegende Studie verfolgt vor allem die Entwicklung der Ideen und Anschauungen, die den

Kampf Havlíčeks mit Tomek und den Konservativen kennzeichnet; insbesondere ist sie auf Havlíčeks Kampf gegen die Konzeption antislawischer Politik in Österreich gerichtet, die von Graf Leo Thun, einem führenden Repräsentanten des patriotischen Adels in Böhmen, gleichzeitig aber einem Gegner fortschrittlicher gesellschaftlicher Strömungen, konzipiert wurde. – Wenn auch die Problematik der vorliegenden Studie überwiegend in den Bereich der tschechischen politischen Geschichte gehört, entzieht sie sich nicht dem Kreis des wissenschaftlichen Interesses der Literaturhistoriker. Havlíčeks Polemiken gegen Tomek stehen im engen Zusammenhang mit einem nicht geringen Teil seines damaligen literarischen Schaffens; vor allem sind hier seine Epigramme und andere satirische Verse zu nennen. Durch die politischen und gesellschaftlichen Anschauungen, zu denen Havlíček in dieser Zeit kam, wurde dann auch direkt die Entstehung seiner folgenden größeren dichterischen Werke beeinflusst.